

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseritionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Gongressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. August d. J. den ordentlichen Professor der Mineralogie und Geologie an der deutschen technischen Hochschule in Prag Dr. Victor Uhlig zum ordentlichen Professor der Paläontologie an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Den 6. September 1900 wurden in der I. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVI., XL. und LI. Stück der italienischen, das LIII. Stück der ruthenischen und das LVI. Stück der italienischen und polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 6ten September 1900 (Nr. 204) wurde die Weiterverbreitung folgender Preiszeugnisse verboten:

- «Ueber die wahren Ursachen des Verlustes von Oesterreichs Stellung in Deutschland» von A. v. Reber, Zürich 1900, Verlag von Caspar Schmidt.
- Nr. 10 «Omladina» vom 29. August 1900.
- Nr. 11 und die zweite Ausgabe «Revue socialisticke Akademie» vom August 1900.
- Nr. 67 «Aussig - Starbiger Volkszeitung» vom 29. August 1900.
- Nr. 38 «Jihocesky dělnik» vom 31. August 1900.
- Nr. 34 «Mieszczanin».

Nichtamtlicher Theil.

Die Annexion Transvaals und der Krieg.

W. A. Die südafrikanische Republik ist in aller Form von dem britischen Höchstcomandierenden annectiert worden. Darf man daraus das Ende des Krieges folgern, der nicht mehr fern der Jahresdauer ist? In England scheint man zu hoffen, dass Lord Roberts den rechten Augenblick für den formellen Abschluss des Feldzuges, für die Realisirung des Erfolges getroffen hat. Depeschen, welche über Laurengo Marques und auf anderen Wegen kommen, kündigen die bevorstehende Abreise der Präsidenten beider Buren-Staaten nach dem nächsten Auslande an; die Schiffe, welche sie dann über das Meer nach dem holländischen Mutterlande bringen sollen, werden an der portugiesisch-afrikanischen Küste signalisirt. Sind das Symptome des völligen Niederganges der buriischen Sache, des herannahenden endlichen Endes?

Wielleicht! Nach rein menschlicher wie nach fachmännischer Ansicht galt ein Jahr als die ohnehin

Feuilleton.

Amerikanerin und Chinesin.

Ein interessantes Interview, bei dem die Verschiedenheit des Geschmacks, der Ansichten und Ueberzeugungen zwischen den Frauen Chinas und denen Amerikas, respective Europas, so recht zum Ausdruck kam, fand kürzlich im Boudoir der Gemahlin des chinesischen Gesandten in Washington statt. Die Mitarbeiterin einer Newyorker Zeitung hatte Zutritt zu Madame Wu erhalten, und zwischen den beiden etwa dreißigjährigen Damen — jede war nach der Mode ihres Landes elegant gekleidet — entspann sich folgendes amüsante Gespräch:

«Meine Tracht gefällt Ihnen nicht?» begann die Chinesin, an ihrem kostbaren Costüm herabsehend.
«Offen gestanden, nein,» entgegnete die Amerikanerin.
«Mir gefällt Ihre Toilette auch keineswegs,» fuhr Madame Wu lächelnd fort, «sie ist indecent und gar nicht grazios.»
«Dasselbe behaupte ich von Ihrem Anzuge,» erwiderte die Wiß, ohne beleidigt zu sein.
«Kopfschüttelnd strich Madame über den schimmernden Atlas ihrer weiten Pantalons und sagte: Diese sind sehr decent, da sie, wenn man sich bewegt, keine Unterkleidung sehen lassen, wie ein Rock.»

längstbemessene Dauer dieses merkwürdigen, an Wandel und Ueberraschungen reichen Krieges. Ein beträchtlicher Theil der niemals starken Streitkräfte ist vom Schauplatze der Ereignisse verschwunden, eine Reihe der besten buriischen Heerführer, zuletzt der tapfere und elastische Delarey, sind entweder ihren Wunden oder Krankheiten erlegen oder zur Capitulation gezwungen; das, was man das Gros der republikanischen Streitkräfte nennen möchte, das heißt die unter Louis Botha vereinigten Commanden, ist in zäher Gegenwehr in klug entworfenen, langsam, aber sicher ausgeführten Rückzügen aus dem Orange-Freistaate in den Osten Transvaals gedrängt worden — zwar, wie es scheint, in keiner Affaire entscheidend geschlagen, aber von der vielfachen Uebermacht, deren tödlichen Umarmungen sich die Commanden gewandt entzogen, immer weiter zurückmanövriert. Wenn wir eine sehr hohe Ziffer nennen, so können 15.000 Mann der Buren-Heere noch im Felde stehen; diese Ziffer ist allerdings variabel, da der Zuwachs und die Abnahme der buriischen Kriegsscharen von mancherlei Zufälligkeiten abhängt und nie nach organisatorisch festen Ständen zu berechnen ist.

Und trotz alledem wäre es den Thatsachen kaum entsprechend, wenn man schon heute die Einstellung der Feindseligkeiten für nahe bevorstehend, die Buren-Krieger für unfähig zu weiteren Kämpfen halten würde. Dieser Annahme würden gerade befremdende Erscheinungen der letzten Tage widersprechen: die Belagerung von Ladybrand an der Ostgrenze des «Freistaates», welche allerdings — ganz, wie wir voraussehen — von den als Belagerern selten glücklichen Buren wieder aufgehoben worden ist, die Regsamkeit starker Buren-Scharen bei den einst vielgenannten Wasserwerken von Bloemfontein und dem längst aus der Sphäre des großen Krieges gerückten, vielgenannten Tabanhu, die Wegnahme bedeutenden Eisenbahn- und Artilleriematerials nördlich und südlich von Kroonstad. Ist der «große Krieg», der eigentlich in Südafrika niemals bestanden, erschlafft, der kleine ist es noch nicht, und er gibt den englischen Colonnen, welche buchstäblich zu «fliegenden Colonnen» werden, sehr viel zu schaffen. Es ist ja wiederholt vorgekommen, daß auch nach der formellen Beendigung eines Krieges, nach einer förmlichen Annexion die Kämpfe in den annectierten Landen fortbauerten und den occupierenden Heeren die ersehnte Ruhe störten. Auch die Buren waren in den ersten Phasen des Krieges annexionslustig und erklärten wiederholt weite Gebiete von Natal und der Cap-Colonie, welche

sie mit siegreichen Commanden invadierten, als dem Orange-Staate oder der südafrikanischen Republik incorporiert. Sie übten auch alle Hoheitsrechte in den annectierten Gebieten aus. In den späteren Phasen des Feldzuges änderten sich diese improvisierten politischen Verhältnisse, und sie änderten sich oft so rasch wieder, daß die Bewohner als annectierte «Buren» zu Bette giengen, als zurückgewonnene Briten erwachten und als erneute Buren einschliessen. Die britische Annexion von Transvaal erfolgt jedoch in großem Stile; sie will ein dauerhafter Zustand sein, und England verfügt über Nachmittel genug, um eine Entscheidung um jeden Preis zu schaffen. Nur kampfslos wird sie nicht zu schaffen sein. Zu wandelbar ist in Südafrika die Kriegslage, zu elastisch ist die buriische Kriegsführung, zu weit das Actionsterrain der britischen Waffen. Deshalb sind neue Zufälligkeiten nicht ausgeschlossen. Die Waffen werden wohl noch manches Wort zu sprechen haben, ehe die Annexion auch das völlige Ende bedeutet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. September.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Cattaro von kompetenter Stelle zugehenden Mittheilung ist die Nachricht von der Verhaftung dreier Montenegriner, die einen Mordanschlag gegen den Fürsten Nikolaus gelegentlich dessen jüngster Durchreise durch diese Stadt geplant hätten, vollständig aus der Luft gegriffen. Weder bei der Fahrt des Fürsten nach Italien noch bei seiner Rückreise habe sich in Cattaro ein solcher Zwischenfall ereignet.

Wie der «Neuen Freien Presse» aus Belgrad berichtet wird, dürfte die Skupschtina im Monate November einberufen werden. Gegenwärtig werden verschiedene freisinnige Regierungsvorlagen für dieselbe ausgearbeitet und das neue Budget, welches 75 Millionen betragen wird, zusammengestellt. Von der Anordnung von Neuwahlen für die Skupschtina wurde Umgang genommen, da die Regierung die Ueberzeugung erlangt hat, daß die gegenwärtigen Skupschtina-Mitglieder die Regierung unterstützen werden. Wie weiters aus Belgrad mitgetheilt wird, beabsichtigt die radicale Partei, sich neu zu constituieren und eine eingehende Aenderung ihres bisherigen Programmes vorzunehmen.

Aus Rom geht der «Pol. Corr.» folgende Mittheilung zu: Die Stellung Italiens in der zweiten Linie der an der chinesischen Frage beteiligten

«Sie würden keine anständige Amerikanerin dazu bekommen, sich in einer solchen Hose zu zeigen,» erklärte die Besucherin.

«Und Sie dürften keine auf sich etwas haltende Chinesin finden, die etwas anderes tragen würde,» beharrte die Gesandtin. «Ihre Jacke ist von prächtigem Stoff und wunderschön gestickt, aber sie sitzt nicht.» Die Berichterstatterin deutete auf das keine Taille markierende Kleidungsstück ihres Gegenüber.

«Das soll sie auch nicht, sie würde dann nicht mehr decent sein,» entgegnete Madame Wu mit Nachdruck, «Ihre Taille sitzt viel zu prall, das ist nicht schön und nicht ehrbar.»

«D, doch, es ist adrett und eigen.» Die zierliche Frau lächelte laut auf. «Eigen heißt sauber, und Ihnen liegt nichts an Sauberkeit, sonst würden Sie an Ihrem Rock keine Schleppe haben,» rief sie triumphierend.

Etwas bestürzt blickte die Newyorker Modeschöne auf ihren staubigen Rocksaum. «Run,» meinte sie dann kleinlaut, «wenigstens ist mein Schlepplleid anständiger und grazioser als Ihre Hose.»

«Anstand und Grazie ist ohne Sauberkeit nicht denkbar,» gab Madame mit blitzenden Augen zurück. «Und dann, wie wollen Sie sich mit Anmuth bewegen, wenn Sie derart in ein unbequemes Corset eingeschnürt sind?»

«Mein Corset ist sehr bequem. Aber zeigen Sie mir, daß Sie mit Ihren kleinen armen Füßchen überhaupt zu gehen vermögen.»

«Ich kann gehen,» versicherte die Chinesin und machte eine kleine Promenade durch das Zimmer, wobei sie sich allerdings auf Tische und Stühle stützte. Schnell setzte sie sich wieder und erklärte, daß sie vorziehe, tüchtig essen anstatt tüchtig laufen zu können. Madame Wu's Füßchen sind kaum vier Zoll lang.

Wiß S. . . . stellte ihren proportionierten, in smartem Ziegenlederstiefel steckenden Fuß neben das eine der mit rother Seide belleideten Stümpfchen und sagte: «Sehen Sie, das ist ein Fuß, den man auch brauchen kann.»

«Ich glaube wohl,» flüsterte zurückschauend die Besitzerin der verkrüppelten Gliedmaßen.

Ehe man sich verabschiedete, wurde noch das Heirathsthema erörtert. Auf die Frage der Amerikanerin, ob es häufig vorkomme, daß der von den Eltern für die Tochter ausgesuchte Mann dem bei der Wahl gar nicht befragten Mädchen mißfalle, erwiderte die intelligente kleine Diplomatenfrau: «Fast nie, denn die Chinesin hält es nicht nur für ihre Kindespflicht, den ihr vom Vater zugewiesenen Gatten zu lieben, sondern sie glaubt auch an eine höhere Bestimmung. Wir sind überzeugt, daß der Zukünftige, den die Eltern für uns gefunden haben, auch wirklich der ist, für den uns das Schicksal von Anfang an ausersehen hat.»

Madame Wu sprach zum Schluß die Ansicht aus, daß die ernst veranlagten Frauen des Himmels Reiches mit seltenen Ausnahmen gute Gattinnen und Mütter seien.

Mächte hat zur naturgemäßen Folge, daß das römische Cabinet gegenüber den jüngsten russischen Vorschlägen eine reserviertere Haltung für angemessen erachtet. Als feststehend kann aber angesehen werden, daß Italiens Vorgehen sich in gleicher Richtung wie dasjenige Oesterreich-Ungarns bewegen wird und daß demgemäß der Beschluß der Unterstellung des italienischen Truppencontingentes in China unter den Oberbefehl des deutschen Feldmarschalls Grafen Waldsee unerschütterlich bleibt.

Die Ernennung eines neuen Gesandten Rußlands in Belgrad ist nahe bevorstehend. Wahrscheinlich werde der Ministerresident beim Vatican, Herr Tscharykow, der seit dem Abgange des Herrn v. Schadowsky aus Belgrad als dessen muthmaßlicher Nachfolger galt, auf diesen Posten berufen werden.

Aus Constantinopel berichtet man, es sei allgemein aufgefallen, daß der Sultan beim Cercle nach dem jüngsten Galadiner in Yildiz-Kiosk den Vertretern Rumäniens und Bulgariens besondere Aufmerksamkeit schenkte und mit denselben längere Gespräche führte, während er für den serbischen Gesandten, Herrn Mijatovic, bloß das Wort hatte, er möge dem König Alexander seine Grüße übersenden. Der serbische Gesandte ist von dem Unterschiede, der zwischen ihm und den bulgarischen Gästen des Sultans gemacht wurde, peinlich berührt worden. Er habe dies einzelnen Persönlichkeiten gegenüber unumwunden geäußert und betont, daß weder Serbien noch er persönlich, der stets ein aufrichtiger Freund der Türkei war, eine solche Zurücksetzung verdient habe. Seine Verstimmung über diesen Zwischenfall gehe so weit, daß er sich die Frage vorlege, ob es für ihn unter diesen Umständen nicht rathlich wäre, ein anderes Thätigkeitsgebiet aufzusuchen.

Aus Cuba sind beunruhigende Nachrichten in Newyork eingetroffen; man ist auf der Insel mit der amerikanischen Regierung sehr unzufrieden, die die verheißene Autonomie noch immer nicht gewährt hat. Wohl soll demnächst ein Convent zusammentreten, der eine Verfassung für die große Antille auszuarbeiten hat; da in demselben aber auch Vertreter der Unionsregierung Sitz und Stimme haben sollen, wollen die Cubaner davon nichts wissen und weisen den ganzen Plan mit Entrüstung zurück. Besonders die ehemaligen Freiheitskämpfer, wie Maximo Gomez und Salvador de Cisneros Betancourt, sind über das Vorgehen des Präsidenten Mac Kinley erbittert. Cisneros, der zur Zeit des Aufstandes gegen die Spanier Präsident der «Republik Cuba» war, hat sofort im Namen der Veteranen der Unabhängigkeit Cubas Mac Kinley in Washington ein Schriftstück überreicht, in dem gegen jede Einmischung in die Geschäfte des erwähnten Convents entschieden protestiert und zugleich Mac Kinley ersucht wird, endlich seinen Versprechungen gegenüber Cuba nachzukommen und den Cubanern die ersehnte Unabhängigkeit zu geben dadurch, daß die Regierung in Washington sämtliche amerikanische Truppen aus Cuba zurückzieht. Eine Erwiderung ist bisher auf dieses Promemoria nicht erfolgt.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Glück von Edenhall.) Die zukünftige Königin von England, die Herzogin von York, befand sich in voriger Woche als Gast auf dem alt-

Die Heimat.

Roman von E. Deleer.

(9. Fortsetzung.)

«Gern!» antwortete er und erfaßte ihre Hand, die sich ihm entgegenstreckte. «Ich bin so viel allein gewesen, daß es mich freut, wenn ein Mensch von mir etwas verlangt!»

«Run,» scherzte sie, «ich habe oft gefunden: Es hat der Fall sein heimisch Nest, doch wo wird mir einst Ruh?» — Roderich, Sie sollen mir ein Nest bauen!»

In jähem Erschrecken ließ er ihre Hand sinken. «Ich Ihnen? Wie kann ich das?» stammelte er. Halb zornig, halb spöttisch sah sie ihn an.

«Verstehen Sie mich nicht falsch!» fuhr sie fort. «Wenn ich von meinem Fluge in die weite Welt einst müde zurückkehre», ihre Stimme sank, «vielleicht mit gebrochenen Schwingen, versprechen Sie mir, Roderich, daß ich mich dann in der Waldesstille von Dornhagen ausruhen darf?»

Sie sah ihn an, eine lebhaft Spannung malte sich in ihren Zügen.

Er athmete erleichtert auf und schämte sich des unsinnigen Gedankens, der ihm einen Augenblick durch den Kopf geschossen war.

«Ja,» sagte er entschlossen, «wenn ich alsdann nur das geringste über Dornhagen zu sagen habe, sollen Sie sich dort ausruhen, so viel und so lange Sie wollen.»

«Ich und meine Mutter?» betonte das Mädchen. «Wenn ich etwas darüber zu sagen habe, gewiß!» entgegnete er. War die eigene Zukunft doch noch ihm selber verhängt!

berühmten Landstige Sir Richard Musgraves, Edenhall, und bei dieser Gelegenheit wurde das ebenso berühmte Erbstück der Familie Musgrave, der durch Uhlands Ballade «Das Glück von Edenhall» bekannte Glaspokal zu Ehren der königlichen Besucherin in der großen Halle des Schlosses ausgestellt. Der Krystallbecher befindet sich seit Jahrhunderten im Besitze der genannten Familie, und es ist Thatsache, daß jeder Angehörige derselben fest davon überzeugt ist, daß das Glück des Stammes und des Hauses derer von Musgrave mit dem Hauberpokale steht und fällt. Aus diesem Grunde wird derselbe seit einigen Jahrzehnten in einem besonderen Schreine in den Gewölben der Bank von England aufbewahrt und nur bei ganz hochwichtigen Gelegenheiten mit größter Vorsicht nach dem Landstige der Familie gebracht, wo er in der Halle in einem starken Glaskasten hinter festen Drahtgittern ausgestellt und zum Ueberflusse Tag und Nacht von zwei Dienern bewacht wird. Im Garten des Schlosses von Edenhall springt noch heute jene romantische Quelle krystallklaren Wassers, die ein kleines Bassin bildet, in welchem vor vielen hundert Jahren nach der Sage die Wassernixen in mond hellen Nächten spielten und ihren Reigen tanzten. Eine dieser Feen soll sich dann eines Nachts in den jungen Lord von Edenhall verliebt und ihm den Krystallbecher als Talisman zum Geschenk gemacht haben. Die Uhländ'sche Besung, wonach ein späterer leichtsinniger junger Lord den Pokal in tropischem Uebermuth zererschmettert haben soll, ist eine poetische Lizenz, von der in Cumberland selbst in der Volks Sage nichts bekannt ist. Das Schloß Edenhall ist einer der herrlichsten und wertvollsten Landstige in Großbritannien; in dem riesigen Parke fallen besonders die prachtvollen, uralten Cedern vom Libanon auf, die einer der edlen von Musgrave eigenhändig vor mehr als hundert Jahren einpflanzte und die besonders die erwähnte Hauberquelle umgeben und mit ihren riesenhaften Zweigen derselben ewigen Schatten verleihen.

— (Eine tapfere Jungfrau.) In dem heiteren Fremdenbuche der «Desregger-Stuben» des Herrn Maßl in Bruneck sind folgende Zeilen enthalten:

Der Nordsee Wogen in tosender Gast
drängten einander ohn' Ruh' und Raft,
spritzten zum Himmel den schäumenden Gischt —
Seebad vorüber, und wieder war's nißcht!
Geht 's nicht zu Wasser, so geht 's wohl zu Land,
trügerisch ist ja die Welle, der Sand!
Kühnlich stieg ins Gebirge ich noch —
wollen wir wetten? Ich heirate doch!

Eulalia Unverzagt.

— (Auf dem Rade nach dem Nordcap.) Der Italiener Luigi Masetti, welcher vor einigen Monaten von Mailand aus eine Radfahrt nach dem Nordcap antrat, ist am 15. August auf dem nördlichsten Punkte seiner Reise, in Hammerfest, eingetroffen. Derselbe hat nach dreitägigem Aufenthalt die Rückreise über Christiania, Petersburg nach Constantinopel angetreten.

— (Das erste Buch Gutenberg's?) Aus London wird geschrieben: Vor einem Monat gieng ein Londoner Schmiedegessele vor der Auslage eines bescheidenen Buchhändlers vorüber und griff aufs Gerathewohl nach einem unscheinbaren Büchlein, das er für einen Penny erstand. Zuhause angelangt, öffnete er das Bändchen und sah, daß es in lateinischer Sprache und mit sehr alten, schwer entzifferbaren Buchstaben gedruckt war. Der Schmied legte daher das Buch auf einen Schrank und dachte nicht weiter daran. Vor einigen Tagen kam ein

«Ihr Wort darauf als Edelmann, Graf Hochlamp!» drängte sie und bot ihm die Hand.

«Mein Ehrenwort!» betheuerte der Jüngling und schlug in ihre Hand ein.

Nur noch einige gleichgiltige Worte wurden gewechselt, dann gieng Roderich.

Es war spät geworden. Das Mädchen begleitete ihn bis an die Thür und sah ihm nach, wie er die Straße hinabgieng; dann lehrte sie zu ihrer Mutter zurück.

«Das hast du geschickt angefangen», lobte diese, als Lore wieder eintrat, die Tochter.

«Es war nicht schwer», antwortete Lore spöttisch. «Mit dem jungen Hochlamp wird man leichter fertig als mit dem alten. Er ist merkwürdig sentimental und meine Heimatlosigkeit rührte ihn. Run laß ihn nur erst zur Universität gegangen sein, dann schreibe ich an ihn und melde mich krank. So kommen wir nach Dornhagen, und sind wir erst im Schlosse, werde ich den Schmuck schon finden.»

«Du weißt sicher, daß Roderich das Verfügungsrecht über sein Eigenthum bereits jetzt erhält?» fragte die Mutter.

«Das weiß ich bestimmt, denn ich habe ja den alten Grafen mit dem Justizrathe belauscht, als beide darüber sprachen», versetzte Lore. «Graumann bleibt freilich einstweilen noch Vormund, bis der junge Graf majoren wird, und wird immer mitzusprechen haben, aber Roderich bekommt dennoch das Heft in die Hand, und wenn er es bestimmt, daß wir in seinem Hause wohnen dürfen, so hat niemand dem zu widersprechen.»

Nachbar gerade in dem Moment zu dem Schmiede, als dieser ein in Verlust gerathenes Werkzeug suchte und die Gegenstände, die auf dem Schranke lagen, zu diesem Zwecke aufstöberte. Der Nachbar bemerkte das Büchlein, besah es näher und entdeckte, daß es aus dem Jahre 1450 stamme. «Vielleicht ist dieses Buch etwas wert», sagte er seinem Freunde. «Gib es mir, ich werde mich erkundigen.» Und er gieng mit dem Buche zum Secretär des Britisch Museum, der den Schmied zu sich kommen ließ und ihm 1500 Shilling für das Buch bot. Dieser war sprachlos, so daß der Secretär glaubte, er habe ihm zu wenig geboten und die Kaufsumme sofort auf 2250 Shilling erhöhte. Natürlich war man sofort handelsteinig. Allerdings erzählt der Secretär jedem, der es hören will, daß er dem Schmiede auch 200 und 300 Guineen gegeben hätte, denn das Buch soll das erste gewesen sein, das Gutenberg in seiner Mainzer Officin gedruckt hatte.

— (Die älteste Zeitung der Welt) soll die «Kinpau» in Peking sein, die seit mehr als 1000 Jahren beständig ohne Unterbrechung im Druck erscheint. Die Gesamtzahl der in der ganzen Welt in einem Jahre gedruckten Zeitungsexemplare wird nach der neuesten Statistik auf zwölf Millionen geschätzt. Der dazu nöthige Papierverbrauch beläuft sich auf 15,625,200 Centner.

— (Die modernste Farbenharmonie.) Der Lieblingshund der mondainen Pariserin spielt gegenwärtig in der bereits herbstlich angehauchten Collettenfrage eine wichtige Rolle. Sein Fell soll nämlich nach der neuesten Modevorschrift in der Farbe genau mit dem Promenadencostüme der Herrin übereinstimmen. Jede elegante Dame ist nun genöthigt, den Stoff für ihre Straßenrobe zu dem natürlichen Kleide ihres Hündchens passen auszusuchen oder aber ihren treuen Vierfüßler gegen einen anderen einzutauschen, dessen «Hautfarbe» ihren Teint nicht zu blaß oder gar graugelb erscheinen läßt. In den neuen Herbststoffen gibt es die weichen braunen Töne des Dachshundes, die mausgrauen des Windspieles, die röthlichbraunen des Gordon-Spießhundes, die beigefarbenen des französischen Pudels, die elfenbeinweißen des Bolognesers u. a. m. Um eine «Dachshundrobe» zu tragen, sind eine frische, rostige Gesichtshaut und hellblondes Haar nothwendig. Eine Dachshund-Besitzerin, die beides nicht hat, thut besser, einen schwarzen oder einen beigefarbenen Pudel anzuschaffen. Fast noch unmöglicher ist für eine nicht mehr in erster Jugendblüthe prangender Weltbame die Farbe der dänischen Dogge. Für die trauernde Witwe eignet sich der jetttschwarze Spitz am besten. Sein Fell ist allerdings von etwas glänzenderem Schwarz, als man gewöhnlich für tiefe Trauer für zulässig erachtet, doch genügt eine am Halsbände befestigte schwarze Kreppschleife, um den Glanz zu dämpfen. Diese Spitze werden auch von nichttrauernden Damen, die mit Vorliebe schwarze Stoffe tragen, sehr gern gehalten. Streng modern ist eine Robe von schwarzem Seiden-Muffelin auf schwarzem Taffet, mit Spitzen und ein wenig türkisfarbenerm Chiffon garniert. Das neben seiner Herrin einhertrippelnde schwarze Hündchen hat um den Hals ein mit Türkisen besetztes Bandeau, das im Nacken mit einer Schleife von demselben leuchtenden Blau verziert ist.

— (Eine elektrische Bahn über die Pyrenäen.) Die Garonne soll die Kraft zum Betriebe einer elektrischen Alpenbahn bieten, welche von Bal d'Aran nach Lerida am Süabhängen der Pyrenäen geführt werden

«Wunderlich!» äußerte sich die Mutter. «Erhalten sie den Roderich wie einen Klosterbruder, um ihn nachher mit einem Schläge zum Fürsten zu machen!»

Und die beiden Frauen löschten das Licht, um sich zur Ruhe zu begeben.

Und auch auf das kleine Städtchen hernieder senkte sich das Schweigen der Nacht — über Böse und Ungerechte, über das Gute und das Böse — zumal als Deckmantel für das letztere, das auch in dem schönen Mädchen, welches den arglosen Roderich so schlan zu täuschen verstand, in dieser Nacht rastlos thätig war, den Plan auszugrübeln, der sie an ihr Ziel führen sollte — an ihr goldiges Ziel!

Am Tage nach seinem Besuche in dem ärztlichen Vorstadtthause gieng Roderich zu Doctor Winkler, wo er jederzeit gern gesehen wurde. Seit sein Onkel gestorben war, hatte diese Familie sich überdies bemüht, dem gänzlich Verwaisten die verlorene Häuslichkeit zu ersetzen.

Es war ein großer Contrast zwischen den beiden einzigen Häusern, die er hier im Orte besuchte. Er sah Lore Krasknel ihm oft wie eine schwüle, bunte Sommer nacht, schön, aber unklar — selbst der göttlich erfahrene Jüngling empfand, daß sie manches zu verbergen hatte, — so war Margareta Winkler wie ein lichter Frühlingsmorgen. Hell und offen blickten ihre braunen Augen in die Welt und das blonde Haar schmiegte sich glatt an die blütenweiß Stirn. Die beiden Mädchen mußten sich gegenseitig abstoßen, das konnte nicht anders sein; sie waren zu verschieden.

(Fortsetzung folgt.)

Woll. Wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, wird nun ein 3800 Meter langer Tunnel nöthig sein, um den Haupttamm der Pyrenäen zu durchbrechen.

Die Auflösung des Reichsrathes.

Die «Wiener Zeitung» vom 8. d. M. veröffentlichte folgendes kaiserliches Patent vom 7. d. M. betreffs Auflösung des Hauses der Abgeordneten des Reichsrathes und Bernahme von Neuwahlen:

Wir Franz Joseph I. zc. zc. thun kund und zu wissen:

I. Das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes ist aufgelöst.

II. Die allgemeinen Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus sind zugleich einzuleiten und durchzuführen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 7. September 1900, Unseres Reiches im 52.

Franz Joseph I. (Sämmtliche Minister.)

Am selben Tage veröffentlichte die «Wiener Zeitung» in ihrem nichtamtlichen Theile folgendes Auflösungscommentar:

Seit drei Jahren entbehrt der Staatshaushalt der Festsetzung und Controle, und sind die meisten Vorlagen der Regierung, namentlich das umfassende wirtschaftliche Programm, welches dem Reichsrathe im letzten Winter unterbreitet wurde, unerledigt geblieben, stoclt jede noch so dringliche Reform. Alle Wünsche der Bevölkerung, welche sich auf die Hebung des allgemeinen Wohlstandes und ihrer engeren Steuerkraft beziehen und deren Erfüllung umso mehr geboten ist, als die Bedürfnisse des Staates sowohl wie der Länder und Gemeinden sich fortgesetzt steigern, müssen zurückstehen vor der einzigen, durchaus nicht den ganzen Staat berührenden Frage der Regelung der Amtssprache in einzelnen Gebieten des Reiches. Die großen Erfolge der Weltindustrie und des Welthandels fallen anderen Reichen zu. Oesterreich und seine Völker konnten nur jenen geringfügigen Antheil erzielen, welchen der Unternehmungsgeist und der lobenswerthe Muth einzelner gewonnen, denen noch dazu ganz besonders günstige Umstände zufließen konnten. Sonst aber sind alle Kräfte lahm gelegt, weil die Beschgebung für sie nicht vorsorgen, die Verwaltung die erforderlichen Mittel nicht beistellen kann den wirtschaftlich Schwächsten: der Bauer, der Handwerker, der Arbeiter finden unter dieser unverantwortlichen Bernachlässigung am allermeisten, dass dies kein haltbarer Zustand ist. Dabei müssen der Staat und seine Bewohner ihre Interessen, deren Hintansetzung sie schon bisher schwer genug empfanden, so gut wie gänzlich preisgegeben sehen.

Das aufrichtige Streben der Regierung, durch wohlwollendes Entgegenkommen auf allen Gebieten die traurigen Verhältnisse der letzten Zeit in Vergessenheit zu bringen, ist erfolglos geblieben. Ihre consequent dargethane politische Unparteilichkeit und nationale Unbefangenheit, alle ihre nachhaltigsten Bemühungen haben nicht vermocht, die Wiederaufnahme der der Volksvertretung durch das Staatsgrundgesetz zugewiesenen legislativen Arbeit zu erreichen. Die Auflösung des Abgeordnetenhauses wurde zur gebieterischen Nothwendigkeit. Die Regierung legt es den Wählerkreisen nahe, bei den unverzüglich erfolgenden Neuwahlen ihre wirtschaftlichen Interessen wahrzunehmen. Sie werden damit die Erstarkung des Staates fördern und dessen Fähigkeit erhöhen, die Bevölkerung auf dem Wege allseitiger Entwidlung wirkungsvoll zu unterstützen.

Die Regierung hat mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses, das keine positive Arbeit leistete, einem constitutionellen Grundsatz Rechnung getragen. Je enger sich die Verhältnisse gestalten, desto zwingender wird die Pflicht der Wählerkreise, sich die Bedeutung ihres Votums in dem Augenblicke gegenwärtig zu halten, in welchem eine neuwählende Volksvertretung die für ihre künftige Wirksamkeit entscheidende Gestaltung erhält. Die Wählerkreise werden zu entscheiden haben, ob das unschätzbare Gut, welches an der Continuität der verfassungsmäßigen Einrichtungen gelegen ist, dadurch um seinen ganzen Wert gebracht werden soll, dass diese immer von neuem jede praktische Wirksamkeit verjagt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Pferdeprämierungen.

(Schluss.)

Am 4. September fand in der Stadt Krainburg eine Pferdeprämierung statt. Ausgestellt waren 15 Mutterstuten mit Saugfohlen, 11 junge Stuten und 12 Stutfohlen. Die ausgestellten Pferde (norischer Schlag) boten einen halbwegs befriedigenden Anblick; namentlich war das Fußbeschlage und die Fußpflege gut. Die Prämierungs-Commission bestand aus dem Vertreter des Staats-Hengstendepots Herrn Rittmeister Max Wimmer und den Vertretern der Pferdebezug-Section Herrn Alois Paulin, k. k. Veterinär-Concipist, und Herrn Vincenz Dgorelec aus Stofelca. Auf dem reich geschmückten und besagten Ausstellungsplatze fanden sich auch Herr kais. Rath Karl Savnik, Bürgermeister von Krainburg,

mit dem Gemeinderathe Herrn Ferdinand Sajovic, sowie mehrere andere Liebhaber der Pferdebezug ein. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft war durch Herrn Anton Korosec, k. k. Bezirks-Thierarzt, vertreten. Auch die Betheiligung von Seite der Landbevölkerung war eine rege. Vor der Vertheilung der Prämien hielt Herr Alois Paulin, k. k. Veterinär-Concipist, eine Ansprache an die Züchter und machte dieselben auf einige Fehler, die sie in der Pferdebezug begehen, aufmerksam; namentlich wurde die Zinzucht strenge getadelt.

Prämien erhielten: I. Für Mutterstuten mit Saugfohlen: I. Staatspreis 70 K Johann Stare aus Unter-Fernigg; II. Staatspreis 40 K Simon Jereb aus Unter-Fernigg; III. Staatspreis 30 K Josef Primožic aus Heil. Kreuz; IV. Staatspreis 30 K Johann Markun aus Baselj; V. Staatspreis 20 K Jakob Primožic aus St. Katharina bei Neumarkt; VI. Staatspreis 20 K Jakob Prosen aus Cirje; VII. Staatspreis 20 K Lorenz Kodran aus Strajische. Siberne Medaillen: Anton Kuralt aus Birklach und Josef Groß aus Raier. — II. Für junge Stuten: I. Staatspreis 50 K Johann Gebasel aus Prebacevo; II. Staatspreis 40 K Johann Cuderman aus Prebacevo; III. Staatspreis 30 K Johann Barle aus Raklas. Siberne Medaillen: Valentin Jento aus Jama, und Johann Barle aus Grad. — III. Für ein- und zweijährige Stutfohlen: I. Staatspreis 20 K Franz Stare aus Breg; II. Staatspreis 20 K Josef Barle aus Birklach. Silberne Medaillen: Franz Bevnik aus Mautschitsch, Franz Brešar aus Cirje, Josef Bevnik aus Prase.

Dieselbe Prämierungscommission hielt am 5. September in Stein die Pferdeprämierung ab. Auf dem besagten Ausstellungsplatze wurden 9 Mutterstuten mit Saugfohlen, 12 junge Stuten und 10 Stutfohlen vorgeführt. Der viel zu schwache Auftrieb hat das Preisgericht nicht befriedigt, indem viel vom Zuchtnachwuchse verkauft war, und der Nährzustand als ein schlechter bezeichnet werden mußte. Während bei den Mutterstuten eine Ueberanstrengung zu bemerken war, erschien die Condition, Pflege and Wartung beim Nachwuchse befriedigend. Leider entsprach das Material nicht ganz den gestellten Anforderungen, weshalb — da außerdem für die Mehrzahl der jungen Stuten die Nachweise über die Abstammung von einem ärarischen Hengste oder vom licenzierten Privatbesitzer nicht erbracht wurden — nicht alle Prämien vertheilt werden konnten. Auf die obigen Mißstände wurden sodann die Pferdebezügter vor der Vertheilung der Prämien in einer Ansprache aufmerksam gemacht. Während der Prämierung fanden sich am Ausstellungsplatze ein: Herr k. k. Bezirkshauptmann Edler von Cron mit mehreren Beamten; ferner Herr Baron Friedrich Rechbach von Schloß Kreutberg bei Nisch.

Prämien erhielten: I. Für Mutterstuten: I. Staatspreis 70 K Jakob Stok aus Pristava; II. Staatspreis 40 K Matthäus Rusit aus Tersein; III. Staatspreis 30 K Anton Cervinc aus Scintovturn; IV. Staatspreis 30 K Johann Majhen aus Radomlje; V., VI., VII. Staatspreis à 20 K Franz Katunc aus Kragen, Johann Plahuta aus Lahovce und Alex Krumpfester aus Jalof. — II. Für junge Stuten: I. Staatspreis 50 K Jakob Stok aus Pristava; II. Staatspreis 40 K Franz Spenga aus Bukovec; III. Staatspreis 30 K Franz Bohinc aus Jalof. Silberne Medaille: Franz Verhovnik aus Mannsburg und Johann Slevac aus Preffer. — III. Für ein- und zweijährige Stutfohlen: I. Staatspreis 20 K Johann Zajovec aus Polje; II. Staatspreis 20 K Johann Debevc aus Polje. Silberne Medaille: Thomas Vregant aus Scintovturn, Primus Kerjic aus Mannsburg, Johann Golob aus Podgorje, Michael Zmerzlikar aus Scintovturn und Andreas Verhovnik aus Mannsburg.

Nach vollzogener Prämierung besichtigten die Mitglieder des Preisgerichtes die Curanlagen von Stein und begaben sich sodann zum Herrn k. k. Bezirks-Thierarzt Josef Sadnikar, welcher in liebenswürdiger Weise denselben sein an wertvollen Alterthümern reiches Privat-Museum zeigte. Von Stein begab sich die Prämierungs-Commission über Laibach nach Oberlaibach.

(Ernennung im Justizdienste.) Das k. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim k. k. Landesgericht in Laibach Anton Ruder zum Aufscultanten für den Oberlandesgerichts-Sprengel Graz ernannt.

(Staatsprüfungen.) Die diesjährigen Staatsprüfungen für den Forstschutz- und technischen Hilfsdienst, dann für den Jagd- und Jagdschutzdienst werden am 8. und 9., beziehungsweise am 10. October im hiesigen Regierungsgebäude abgehalten werden. —

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) In der am 6. d. M. abgehaltenen Sitzung der Oesterreichisch-ungarischen Bank wurde unter anderem beschlossen, am 20. d. M. bei den beiden Hauptanstalten und bei sämtlichen Filialen mit der Hinausgabe der neuen Banknoten zu 20 K zu beginnen. — Des weiteren wurde ein Antrag der Bankleitung in Laibach, behufs Ausführung eines Bankgebäudes einen Bauplatz anzukaufen, genehmigt.

(Abtransportierung der Manövertruppen.) Der «Triester Btg» wird geschrieben: Im-

posant gestaltete sich die Abtransportierung der Manövertruppen, welche aus dem Bestande des 3. Armee-corps (Graz) formiert waren, und in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. nach Rakel dirigiert wurden, um dort nach ihren Garnisonsorten zurückbefördert zu werden. Der gesammte Aufmarsch der per Bahn ab Rakel nach ihren Bestimmungsorten expedierten Truppen beläuft sich auf 800 Officiere, 17.257 Mann und 508 Pferde nebst der zugehörigen Bagage. Zur Bewältigung dieser nach den verschiedensten Garnisonen abzurichtenden Transportmassen wurden 16 Züge eingeleitet, welche in der Zeit von 5 Uhr nachmittags bis 11 Uhr vormittags beladen und expediert wurden. Trotz der beschränkten Geleiseanlagen in Rakel, welche nur die successive Zufuhr der erforderlichen 830 Waggons zuließen, wickelte sich dieser Verkehr mit der größten Regelmäßigkeit und ohne jede Verspätung ab.

(Für die zweite Eisenbahnverbindung mit Triest.) Anlässlich des am 9. d. M. in Triest stattgefundenen Stapellaufes des Panzerschiffes «Habsburg» wird sich, wie dem «E. B.» mitgetheilt wird, daselbst eine Anzahl von führenden Persönlichkeiten in Angelegenheit der zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest versammeln und über die Chancen sowie die Art der Förderung dieses Projectes Berathungen pflegen. Unserer Ansicht nach, so bemerkt dazu das «E. B.», wird in dieser Versammlung wohl kein anderer Beschluß gefasst werden können, als der, dass der Schwerpunkt der Action nunmehr in die Landtage zu verlegen, und dass es an diesen sei, durch Bekundung ihres werththätigen Interesses an dem möglichst baldigen Zustandekommen dieser Bahnverbindung, das heißt durch Botierung entsprechender Beiträge, wirksame Garantien für die Realisierung dieses Projectes und die sofortige Inangriffnahme der Bauarbeiten zu schaffen.

(Schulhausneubau.) In Auersperg wurde der vor einiger Zeit beschlossene Bau eines Schulhauses in Angriff genommen und dürfte bis Ende dieses Monats fertiggestellt werden. —

(Der Verein «Družba sv. Mohorja») zählt heuer 78.596 Mitglieder (um 493 mehr als im Vorjahre). Auf die Laibacher Diocese entfallen hievon 30.146 Mitglieder.

(Bürgermeister Dr. Karl Rieger) ist am 6. d. M. abends, wie man uns aus Adelsberg meldet, daselbst zu kurzem Aufenthalte eingetroffen.

(Wasserstand der Save.) Die im Laufe des Monats August am Pegel der Vittai Sabebrücke vorgenommenen Messungen des Wasserstandes der Save ergaben den höchsten Wasserstand am 12. August mit 81 cm und den niedrigsten am 28. August mit 32 cm über Null. Der durchschnittliche monatliche Wasserstand betrug 42 cm. —

(Rindfleisch-Preise.) Im Monate August betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Radmannsdorf 1 K, in Kronau 1 K 8 h, in Nisling 96 h, in Welbes 1 K 20 h, in Kropp 92 h, in Senofetsch 96 h, in Wippach 96 h, in Oberlaibach 96 h, in Stein 88 h, in Mannsburg 88 h, in Kragen 88 h, in Tschernembl 80 h, in Mützing 80 h, in Vittai 96 h, in Weichselburg 88 h, in Sagor 96 h, in St. Martin bei Vittai 96 h, in Krainburg 1 K, in Bischoflack 88 h, in Neumarkt 1 K, in Gottschee 92 h, in Großschätz 88 h, in Reifnitz 88 h, in Rudolfswert 96 h, in Treffen 96 h, in Seisenberg 80 h, in Voitsch 88 h, in Altenmarkt bei Laas 88 h, in Zbria 92 h, in Planina 1 K, in Birknitz 96 h, in Landstraß 88 h, in Massenfuß 88 h, in St. Barthlmä 80 h, in Großdolina 80 h, in Ratfisch 96 h, in Gurkfeld 1 K 20 h, in Adelsberg 1 K 4 h, in Ayrisch-Feistritz 1 K 4 h. —

(Zur Verhütung von Waldbränden.) Bei der jüngst stattgefundenen commissionellen Begehung der im Banngelände liegenden Schutzwälder längs der Eisenbahnstrecke Vittai-Triest wurde im Einvernehmen mit sämtlichen dieser Commission anwohnenden Interessenten seitens der Commissionsmitglieder zwecks Hintanhaltung der Waldbrände beschlossen, längs der Eisenbahnstrecke einen Schutzstreifen anzulegen. Außerdem werden die genannten Wälder während der trockenen Jahreszeit unausgesetzt der Beaufsichtigung durch den k. k. Bezirkshauptmannschaft Vittai zur Dienstleistung zugewiesenen Forstwart zu unterziehen sein. —

(Ein G'sangl beim Piloten-Einschlagen.) Beim Baue der Franz Josef-Brücke haben wir hinreichend Gelegenheit, die eigenartigen Gesänge der verschiedenen Piloten-Einschläger zu vernehmen. Vielleicht interessiert es einige, ein G'sangl zu hören, das in Steiermark von den Piloten-Einschlägern gesungen wird. Es lautet: «Hoch auf! — und dan drauf — und dan dazua — san no net gnu! — I fiesch van Monn — der zieacht net van — den zohl ma aus — und schid man z'aus — hoch auf! — So deut', zieachts van — der keil ist schwer — er will net mehr — mir san da Herr! — Hoch auf! — Er muss hinein — durch Sand und Stein — durch Stein und Sand — für's Steirerlond — hoch auf! — und dan drauf — und dan dazua — san no net gnu! — Hoch auf! —

— (Der Stapellauf Seiner Majestät Schiffes «Habsburg») gieng gestern in Triest in der präciseften Weise vor sich. Einen näheren Bericht darüber veröffentlichen wir in der morgigen Nummer.

— (Ernennungen im Rechnungsdepartement.) Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat die k. k. Finanz-Rechnungsassistenten Hermann Salomon und Augustin Zajc zu k. k. Rechnungsassistenten im Rechnungsdepartement der k. k. Landesregierung ernannt.

— (Wahl in den Bezirkschulrath.) Bei der am 6. d. M. abgehaltenen Bezirkslehrerconferenz für den Bezirk Rudolfswert wurden die Herren Oberlehrer Andoljšek und Lehrer Matko als Vertreter der Lehrerschaft in den Bezirkschulrath entsendet. — Ein Bericht über die Conferenz folgt.

— (Führung.) Man schreibt uns aus Franzdorf: Am 5. d. M. fand hier anlässlich der 25jährigen hiesigen Dienstthätigkeit des Herrn Oberlehrers Franz Papler eine schöne Feierlichkeit statt. Bereits am Vorabende wurde dem hochverdienten und allgemein beliebten Schulmanne seitens der hiesigen Vereine und einer großen Menge der Bevölkerung ein Fackelzug und eine Serenade dargebracht, worauf der heimische gemischte Gesangschor unter Leitung des Herrn Mazi in exacter Weise drei Lieder vortrug. Sodann begaben sich Deputationen aller Vereine sowie der Gemeinderath zum Herrn Oberlehrer, um demselben ihre Gratulationen darzubringen; auch zahlreiche Herren Officiere des Landwehr-Infanterieregiments, die auf dem Wege von den Waffenübungen hier nächstigten, kamen in die Wohnung des Jubilars, um ihn zu beglückwünschen. — Am folgenden Tage wurde dem Herrn Oberlehrer vom Gemeinderathe, der, vom Herrn Gemeindevorsteher Majaron geführt, in dessen Wohnung erschien, das Diplom eines Ehrenmitgliedes der Gemeinde überreicht. Abends fand ein Bankett statt, an welchem 32 engere Freunde des Herrn Oberlehrers von nah und fern theilnahmen. Zahlreiche Liedervorträge wechselten mit Toasten und humoristischen Reden ab, so dass sich die Unterhaltung ungemein belebt gestaltete. — Möge es dem Herrn Jubilare vergönnt sein, noch lange Jahre wie bisher verdienstlich zu wirken!

— (Schadenfeuer in der Umgebung von Krainburg) ereignen sich jetzt in geradezu unheimlich schneller Aufeinanderfolge. Noch sind die Spuren des Wüthens des verheerenden Elementes im gänzlich abgebrannten Dorfe Drulovka weithin sichtbar und noch steht der Brand eines Wohnhauses in Rupa in frischer Erinnerung, da brachen in unmittelbarer Folge wieder zwei Unglücksfälle herein, die verhängnisvoll hätten werden können. — Montag, den 3. d. M., um 4 Uhr früh wurde ein Feuer in der Nordostrichtung signalisiert, worauf die Feuerwehr sofort ausrückte. In Potemash standen das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Lukas Kern und dieselben Objecte des Josef Rebernik in vollen Flammen. Die Feuerwehren — auch aus den naheliegenden Orten waren sie herangeeilt — mußten sich darauf beschränken, das Feuer zu localisiren, was ihnen auch gelang. Die beiden Besitzer erleiden einen umso größeren Schaden, als ein großer Theil der Feldfrüchte schon eingeheimst war. Den beiderseitigen Verlusten stehen Versicherungssummen von je 2000 K gegenüber. Die Entstehungsurache des Feuers hängt jedenfalls mit dem Umstande zusammen, daß Sonntag (den 2. d. M.) im genannten Dorfe ein Kirchweihfest war, dessen Nachfeier sich bis in den frühen Morgen hinzog. — Dienstag, den 4. d. M., 8^{1/2} Uhr abends, brannte es im nahen, stark bevölkerten Stražišče. Bald erschien die Krainburger Feuerwehr am Plage. Am Nordostrande des Dorfes brannte ein Wohnhaus und ein Complex von Wirtschaftsgebäuden. Das Feuer bedeutete für das ganze Dorf eine eminente Gefahr. Zum Glück herrschte völlige Windstille; so befand sich in kurzer Zeit, dank der angestrengtesten Thätigkeit der Feuerwehr, das übrige Dorf in Sicherheit, aber das Wohngebäude des Martin Rozman und drei zusammenhängende Wirtschaftsobjecte des Laurenz Kunstelj waren nicht zu retten. Versichert waren beide auf je 1200 K. Der zweite Besitzer ist umso bedauernswerter, als ihn dieses Unglück schon zum drittenmale trifft. — Sofort nach dem Ausbruche des Brandes verbreitete sich der Verdacht, daß das Feuer von boshafter Hand gelegt worden sei; etliche Augenzeugen hatten aus einiger Entfernung im Halbdunkel unter den Wirtschaftsgebäuden des Kunstelj ein rasches Aufblitzen und dann eine schnell verschwindende Person bemerkt. Die von der Gendarmerie an Ort und Stelle gepflogenen Erhebungen lenkten den Verdacht auf den bei Kunstelj wohnhaften Schuhmacher Johann Drenovec, dem gerade an diesem Abende, da er im Branntweinrausche fortwährend den Frieden im Hause störte, die Wohnung nach einem heftigen Streite von Kunstelj gekündet worden war. Drenovec wurde verhaftet, benahm sich zuerst sorglos, sogar frech, gestand aber schon am nächsten Tage unter der Wucht von Beweisen ein, das Feuer aus Rache für die Kündigung der Wohnung gelegt zu haben. — in —

— (Verunglückt.) Aus Videm wird vom 7. d. geschrieben: Gestern mit dem Abendzuge kehrten die Reservisten von den Waffenübungen heim. Eine kurze Strecke vor der Einfahrt des Zuges in die Station

Reichenburg fiel einem Reservisten der Hut aus dem Coupé. Der Mann, angeblich ein Bahnbediensteter aus Reichenburg, wollte dem Hute nachspringen, fiel aber so unglücklich zu Boden, daß er sofort das Bewußtsein verlor. Er wurde mit dem Bahnwagen abgeholt und in die Station Reichenburg überführt. — c.

— (Alpine Hochzeit.) Morgen findet in der Krebarica-Kapelle die Trauung des Fräuleins Gabriele Provat mit Herrn Johann Korencan statt. Die Kapelle liegt in einer Höhe von 2500 m, eine Gehstunde von der Spitze des Triglav.

— (Beim Baden ertrunken.) Samstag nachmittags gegen 2 Uhr badete in der Save nächst Gurkfeld ein junger Mann vom Personale der vor einigen Tagen in Gurkfeld eingetroffenen Panoramabesitzerin Maria Bagaja. Der Mann nahm sich anscheinend vor, die Save an der Stelle unter dem Gasthose Gregoric zu übersezen. Als er die seichte Stelle bis zu der in der Mitte der Save befindlichen Sandbank durchwaten hatte, fragte er einen älteren Mann, welcher ihm vom rechten Ufer aus zusah, ob es rathsam sei, weiter zu gehen. Trotzdem ihn der alte Mann davor warnte, begab er sich doch weiter in die jäh abfallende Tiefe und versuchte darüber zu schwimmen. Nach einigen Stößen wurde er vom Wirbel erfaßt, und man konnte nur noch sehen, wie er sich ein paarmal umdrehte und in der Tiefe verschwand. Bald darauf kamen einige Männer mit dem Rettungskahne an die Stelle, konnten jedoch den Ertrunkenen nicht mehr finden. — Dies ist heuer der zweite Ertrinkungsfall an der nämlichen Stelle. — c.

— (Beim Spielen erwürgt.) Am 6. d. M. schickte die Besitzergattin Maria Perme aus Novagora, Gerichtsbezirk Littai, ihren 12 Jahre alten Sohn Josef in den Wald, um daselbst Laub zu rechen. Als gegen Mittag dem Knaben seine Schwester Agnes Aepfel und Birnen brachte, bemerkte sie denselben an einem Baumstrunke kniend. Auf wiederholte Rufe erhielt sie keine Antwort und näher zu gehen getraute sie sich nicht, weil dort ein bössartiger Ziegenbock weidete. Das Mädchen rief also ihre Mutter herbei, und diese fand den Knaben, an dem erwähnten Baumstrunke kniend und mit dem Gesichte demselben zugekehrt, todt auf. Um den Hals hatte er eine starke Schnur, welche an den Baumstrunk befestigt war, gewunden. Der Spagat war so stark verkäupft, daß die Mutter ihn erst nach langen Versuchen lösen konnte. Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als vergeblich. Der Knabe dürfte sich am Baumstrunke mit der Schnur gespielt und sich hiebei selbst erwürgt haben. — l.

* (Ueberfall.) Am 3. d. M. gegen 11 Uhr nachts giengen die Besitzer Anton Erlah, Johann Kojancic und Matthäus Ronic, sämmtliche aus Karner-Bellach, von der Station Fauerburg, woselbst sie bis 10 Uhr nachts beschäftigt gewesen waren, nach Hause. Als sie zu dem zwischen Fauerburg und Karner-Bellach gelegenen Friedhose kamen, begegneten ihnen zwei Burschen. Erlah wünschte ihnen einen guten Abend, worauf einer der Burschen erwiderte: «Guten Abend und noch etwas!» Als die Besitzer und die Burschen etwa zehn Schritt von einander entfernt waren, lehrten letztere um und gaben drei Schüsse, vermuthlich Revolvergeschüsse, auf die Besitzer ab. Diese behaupten, die Projectile seien knapp an den Köpfen vorbeigeflogen, doch wurde glücklicherweise niemand getroffen. Als Thäter wurden noch in der Nacht die Müller Franz Nemec und Johann Dresek, beide in der Mühle der Natalie Kraupp in Fauerburg bedienstet, ausgeforscht, verhaftet und sodann dem k. k. Bezirksgerichte in Kronau eingeliefert. — r.

** (Fahrrad-Diebstahl.) Am 7. d. M. nachts wurde dem Anton Egler in Unterschischka vor dem Seidl'schen Gasthause ein Fahrrad (Meteor) im Werte von 140 K gestohlen. Der Dieb fuhr mit dem Fahrrad gegen Kofoze.

** (Diebstahl im Kaffeehause.) Dem Handlungsgehilfen R. B. wurde in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag im Kaffeehause des Anton Albert in der Bahnhofgasse eine silberne Uhr sammt Kette im Werte von 21 K von einem unbekanntem Thäter gestohlen.

— (Revolvergeschüsse aus einem Eisenbahnwaggon.) Am 6. d. M. feuerte Johann Flander aus Eisern bei der Einfahrt in die Station Bizmarc und auch bei der Ausfahrt aus dieser Station aus dem Waggon Nr. 3443 C i Stb. des Eisenbahnzuges Nr. 1720 vier Revolvergeschüsse ab. Der Passagier wurde infolgedessen in der Station Zwischenwässern von der Weiterfahrt ausgeschlossen; auch wurden ihm sein Revolver nebst vier Patronenhülsen abgenommen. — Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet. — l.

** (Ein Messerheld.) Der Knecht Josef Bevec, Wienerstraße Nr. 20, gieng gestern abends in betrunkenem Zustande über die Wienerstraße, hielt ein offenes Messer in der Hand und suchte mit demselben herum, bis er von einem Sicherheitswachmann angehalten und verhaftet wurde.

** (Ein verunglückter Radfahrer.) Am 8. d. M. verunglückte der Lehrer Florian Rozman aus Gurkfeld auf einer Radfahrtrour in Oberkrain. In der Nähe von Radmannsdorf stürzte er vom Rade, brach sich

eine Rippe und beschädigte sich schwer an den Händen und am Kopfe. Der Verunglückte wurde nach Laibach in das Landeshospital transportirt.

** (Diebstahl am Südbahnhose.) Anlässlich der zwei Feiertage war am Freitag in der Nacht am hiesigen Südbahnhose ein so großer Andrang von Passagieren, daß die Vorhalle viel zu klein war, um alle Passagiere zu fassen. Die Sicherheitswache hatte vollauf zu thun, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. In dem Gedränge wurde auch ein Diebstahl verübt. Einer gewissen Therese Bicit aus Triest wurde ein Geldtäschchen mit zwei Zehnguldennoten und fünf Kronen gestohlen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 9. September. In einer Depesche Lord Roberts' aus Belfast vom 6. d. M., in welcher dieser die der Einnahme Lydenburgs vorhergehenden Operationen schildert, heißt es: Der Feind fährt fort, alles aufzubieten, um die Eisenbahnzüge zur Entgleisung zu bringen und die Eisenbahnlinien zu zerstören. Es vergeht kaum ein Tag oder eine Nacht, ohne daß derartige Zwischenfälle vorkommen. Die Angriffe waren unangenehm; doch folgte in jedem einzelnen Falle schnelle Strafe. Ich glaube, die Buren werden bald einsehen, daß diese Angriffe für sie nachträglicher sind als für uns. — Hart meldet, daß im Laufe des Kampfes bei Krügersdorp vier todt Buren aufgefunden wurden, von denen einer, nach den bei ihm vorgefundenen Papieren, für den Burenführer Theron gehalten wird. General Hilbyrd besetzt Witterfontein.

London, 8. September. Nach Depeschen des Lord Roberts haben die Generale Dundonald und Brokkehart am Donnerstag Lydenburg besetzt. Die Buren zogen nach Osten. Die Vorräthe der Buren wurden nach Krügersdorp gesandt.

Pretoria, 8. September. Es wird berichtet, daß sich Dewet mit Theron in der Nähe von Johannesburg vereinigt habe, daß sie an 1800 Mann haben und die Hügel im Süden von Johannesburg besetzt halten. Eine beträchtliche englische Streitmacht ist zur Verfolgung aufgebrochen. Die Buren sollen keine Geschütze haben.

Die Vorgänge in China.

London, 9. September. Nach einer Depesche des «Daily Telegraph» aus Kanton vom 5. d. M. erhielt der stellvertretende Vicekönig Tatsu ein kaiserliches Edict, in dem der Kaiser sich selbst beschuldigt, es verursacht zu haben, daß sich die Dinge bis zu der jetzigen verzweifelten Krise entwickelten. Das Edict weist alle Vicekönige und Gouverneure an, den Frieden überall aufrecht zu erhalten, die Auführer zu bestrafen und die Ausländer sowie die chinesischen Christen vor allen Gefahren zu schützen.

Stettin, 10. September. Erzherzog Franz Ferdinand ist zu den Kaisermanövern eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Kaiser, den Fürstlichkeiten und der Generalität empfangen. Der Kaiser, welcher den Erzherzog herzlich begrüßte, fuhr mit demselben ins Schloss, wo ihn die Kaiserin empfing. Sodann begab sich der Erzherzog in Begleitung des Kaisers in sein Absteigequartier. Abends nahm er an der Tafel theil, welche das Kaiserpaar für die Provinz Pommern gab.

Belgrad, 8. September. Das Amtsblatt bringt folgende Verlautbarung: «Der König hat sowohl in seiner Proclamation vom 8. Juli als auch in seinen Reden, die er seither gehalten hat, auf das nachdrücklichste betont, er werde es nicht mehr zugeben, daß das Königshaus Ränke geschmiedet werden, und daß es sein fester Wille sei, solche Ränke als verrätherische gegen ihn und das Vaterland gerichtete Unternehmungen vom Königshause fernzuhalten. Trotdem wurden seither nach dieser Richtung einzelne Versuche gemacht, über die jedoch der König mit die Achtung hinweggieng. Vor einigen Tagen hat aber die gewesene Königin Natalie ihrem hier wohnhaften Hofmarschall eine offene Postkarte gesandt, in welcher sie das Königspaar in den verletzendsten und niedrigsten Ausdrücken angreift. Infolgedessen wird im Auftrage des Königs hiemit bekanntgegeben, daß alle Intriguen und alle Kundgebungen, welche den Zweck verfolgen, das Königshaus zu unterwühlen, als verrätherische Unternehmungen betrachtet werden, mögen sie von welcher Seite immer kommen und wen immer zum Urheber haben. Diejenigen, die darauf ausgehen, die Ruhe und den Frieden, die sowohl Serbien als seinem Könige so sehr am Herzen liegen, irgendwie zu stören, mögen sich vor Augen halten, daß ihnen gegenüber so verfahren werden wird, wie Verräthern und Aufwiegeln gegenüber verfahren werden muß.»

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 8. September. Bojlow, Oberförster, f. Familie, ...

Verstorbene.

Am 4. September. Heinrich Zechner, Geschäftsleiters- ...

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat ...

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Eisenhaltiger Wein

des Apothekers G. Piccoli in Laibach

enthält 90 mal mehr Eisen

als andere durch Reclame unverdient renommierte ...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns for date, time, barometer, wind, and sky conditions.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Freitag, Samstag ...

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Ein intelligentes Fräulein

wünscht als Verkäuferin in ein Geschäft ...

Schöne Wohnung

im I. Stocke, mit vier Zimmern und Zugehör, ...

Monatzimmer

bequem und hübsch eingerichtet, gassen- ...

Ein jüngeres Fräulein

sucht ein möbliertes Zimmer sammt ...

Zufolge abermaliger Steigerung seitens der ...

Die Laibacher Kohlenhändler.

Concessioniert von der hohen k. k. österr. Regierung.



Red Star Line Stern Line

Postdampfer von Antwerpen

nach New York

und Philadelphia

Auskunft erbitten: Red Star Line

Anton Rebek in Laibach Bahnhofstrasse 34.

Die Einschreibungen vierclassigen Schulvereinschule für Knaben

Samstag, den 15., Sonntag, den 16., und Montag, den 17. September ...

Adriatisches Seebad Sistiana bei Duino.

Traubencur! Klimatischer Luftcurort. Das ganze Jahr geöffnet.

Kinematograph Oeser

in elegantem Pavillon; eigene elektrische Lichtanlage. Die Bilder werden in Naturgröße gezeigt.

Gelegenheitskauf! Gasthaus-Realität

ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dazu gehörend: Herrenhaus ...

Miss Smith

Lehrerin der englischen Sprache sucht für sofort eine in der Mitte der Stadt ...

Telegramm.

Gebe bekannt, dass ich mich zum Ankauf von Clavieren persönlich in Wien befinde.

Vorstehhund

oder -Hündin wird gesucht mit ruhiger Suche fern, Apport zu Wasser ...

Arendierungs-Kundmachung

wegen Sicherstellung der Artikel Brot und Hafer für das Jahr 1901.

Die Arendierungs-Verhandlung wird abgehalten					Für nachstehende beiläufige Verpflegs-Erfordernisse der garnisonierenden Truppen, Anstalten und Landwehrkörper				Der beiläufige currente Bedarf auf die Zeit vom 1. Jänner 1900 bis 31. December 1900 beträgt		
am	beim Verpflegsmagazin in	für die Arendierungs-Station	mit den Concurrnzenorten	auf die Zeit von bis	täglich			Brot	Hafer	Portionen	Meter-Gr.
					Brot à	Hafer à	Gramm				
5. October 1900	St. Veit a. G.	Leoben		1. Jänner 1901	217			78120			
		St. Marein		31. December 1901	16			5760			
		Judenburg			352			126720			
		Brud a. M.			350			126000			
10. October 1900	Marburg Magdalena-Vorstadt Gassenstraße 16	Pettau			340			124100			
		Gitti			370			135050			
		Wind-Feistritz Straß.			100	143		36500	2200		
					45			16425			
5. October 1900	St. Veit a. G. via mercato Nr. 1	Gradisca			31			11315			

Specielle Bestimmungen.

Es können auch Angebote auf Brot-Erzeugung aus ärarischem Mehle gestellt werden. Dem Ersteller für die Brot-Arendierung, beziehungsweise Brot-Erzeugung aus ärarischem Mehle, können in Gitti die ärarischen Bäckerei-Localitäten auf die Vertragsdauer gegen Entrichtung eines monatlichen Mietzinses von 22 K, Herstellung kleinerer Reparaturen des Objectes auf eigene Kosten und Asscuranz desselben mietweise zur Benützung überlassen werden. Vorstehend mietweise Ueberlassung muß jedoch ausdrücklich im Offerte unter Angabe des Mietzinses bedungen werden, sofern sie erwünscht ist.

In Gradisca ist in den Monaten Juni bis inclusive September 1901 das Brot zur Hälfte aus Weizen-, zur Hälfte aus Roggenmehl, in den übrigen Monaten aus einem Drittel Weizen- und zwei Drittel Roggenbrotmehl zu erzeugen.

Bro q Mehl ist 140 gr Kümmel beizugeben. Eigene oder gemietete Depots der Arendatoren dürfen von den Militär-Unterstützten nicht über 1.9 km entfernt sein, anderenfalls haben die Arendatoren die Zufuhr des Brotes oder des Hafers kostenlos zu besorgen.

Anmerkung. Außer den vorangeführten Verpflegs-Erfordernissen und dem Bedarf für Truppen-Concentrierungen in der Arendierungsstation, nebst dem etwa eintretenden 25%igen Mehrbedarf, hat der Arendator den Bedarf für die zur Waffenübung einrückenden Uelander, Reserve-, Ersatzreserve- und Landwehrmänner zu den actualen Contractspreisen, ferner Holz und Bäckerei-Requisiten anlässlich der jährlich stattfindenden Uebungen der Truppenabtheilungen beizustellen.

Der Bedarf für Durchmärsche ist nach Punkt IV des Bedingnißheftes zu offerieren.

Allgemeine Bedingungen.

- Bei diesen öffentlichen Sicherstellungs-Verhandlungen werden ausschließlich nur schriftliche Offerte angenommen. Dieselben müssen nach dem unten angegebenen Formulare verfaßt und mit einer 1 Krone-Stempelmarke per Bogen versehen sein. Die gesiegelten Offerte haben an den angegebenen Verhandlungstagen längstens bis 10 Uhr vormittags bei den betreffenden k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazinen einzuliegen (Punkt XVII des Bedingnißheftes); nachträglich oder in telegraphischer Form einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt. Sollte in einem Offerte der Preisangabe in Ziffern von jenem in Buchstaben differieren, so wird der Ansat in Buchstaben als der richtige angesehen. Jeder Correctur im Offerte ist vom Offerenten dessen Unterschrift beizugeben.
- Für die Verhandlungen gelten die Bestimmungen des bei jedem der obbezeichneten Militär-Verpflegs-Magazine amtlich in zwei gleichlautenden Parien ausgefertigten Bedingnißheftes ddo. 31. August 1900, welches dorthin jeden Tag in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden kann. An die Einhaltung der in diesem Heft enthaltenen Bedingungen ist jeder Offerent mit der Einbringung des Offertes schon gebunden. Die gleichen gedruckten Bedingungen können auch bei der Corps-Intendantz, bei den übrigen Militär-Verpflegs-Magazinen, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen des Corpsbereiches eingesehen werden. Solche Bedingnißhefte können endlich gegen Bezahlung von acht Hellern per Druckbogen von allen k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazinen, auf Wunsch auch mittelst Post, bezogen werden.
- Jeder Offerent, mit Ausnahme der in Vertragsverbindlichkeit stehenden, als vollkommen solid bewährten und der Verhandlungs-Commission als befähigt und vertrauenswürdig bekannten Unternehmer hat, unbeschadet seiner Cautionspflicht, über seine Fähigkeit und das Ausreichen seines Vermögens zur Uebernahme des bezeichneten Geschäftes ein Soliditäts- und Leistungsfähigkeitszeugnis, und zwar, wenn er eine protokollierte Firma führt, von der Handels- und Gewerbeamt, sonst aber von der zuständigen politischen Behörde erster Instanz beizubringen. Das Zeugnis darf nicht über zwei Monate alt sein und hat über Ansuchen des Unternehmers im Wege der Handels- und Gewerbeamt, beziehungsweise der politischen Behörde, längstens an dem der Verhandlung vorhergehenden Tage bei dem betreffenden k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazine einzuliegen. Die Folgen einer etwaigen Verspätung hat in allen Fällen die Partei zu tragen.
- Jeder Offerent, der nicht Befreiung genießt, hat sein Angebot durch ein 5%iges Badium von dem nach dem offerierten Preise ermittelten Werte der ganzen zur Abgabe angebotenen Menge zu versichern. Das Badium ist nicht dem Offerte beizuschließen, sondern mit diesem unter einem besonderen Couvert derart abzulegen und zu überreichen, daß das Badium ohne Oeffnung des versiegelten Offertes von dem hierzu Berechtigten übernommen werden kann. Dem Badium ist eine Specification desselben beizuschließen, gleichwohl ist das Badium auch im Offerte zu specificieren. Gemeinden sind vom Erlage eines Badiums und einer Caution unbedingt befreit und werden ebenso wie landwirtschaftliche Vereine und Producenten auf die vorstehend ausgeschriebene pactweise Verpflegung der Militär-Verpflegung besonders aufmerksam gemacht; dieselben genießen gegenüber anderen Unternehmern bei gleichem Angebote rücksichtlich Qualität und Preis den Vorzug, jedoch müssen die Urproducenten mit den Offerenten Zeugnisse beibringen, in welchen bestätigt wird, daß sie wirkliche Producenten sind und daß das ganze offerierte Quantum von ihnen producirt wird. Producenten kann eine Befreiung vom Erlage des Badiums und der Caution nur für Artikel, welche sie selbst producieren, gewährt werden; dieselben haben aber im Offerte zu erklären, daß

- sie für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten mit ihrem Vermögen haften. Offerte, in welchen eine Verringerung der vorgeschriebenem zu leistenden Caution sich bedungen wird, oder aber sonst den ausgeschriebenen Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.
- Complexiv-Anbote, das sind Anträge, in welchen die Beistellung eines Artikels in der Station von der gleichzeitigen Abgabe eines oder mehrerer anderer Artikel abhängig gemacht wird, sind nur zulässig für Brot- und Futterartikel in Stationen, wo ein Futterbedarf bloß für 10 Pferde besteht.
- Die Abgabe der Artikel hat in den betreffenden Stationen unmittelbar an die Fassungsberechtigten stattzufinden und dürfen die Depots der Arendatoren von den Militär-Unterstützten nicht über 1.9 km entfernt sein, anderenfalls die Zufuhr des Brotes oder des Hafers kostenlos zu besorgen haben. Wegen Ueberführung der Verpflegsartikel in die Concurrnzenorte ist nach Punkt XVII des Bedingnißheftes ein besonderes Angebot zu stellen, da ansonsten angenommen wird, daß die Ueberführung in dem angeforderten Preise inbegriffen ist. Bei gleichen Angeboten auf diese Ueberführung hat jenes des Arendators den Vorzug.
- Die Offerenten verzichten bezüglich der Erklärung der Heeresverwaltung über die Annahme ihres Offertes auf die Einhaltung der im § 862 des allg. b. G. B., dann in den Artikeln 318 und 319 des österr. Handelsgesetzes für die Erklärung der Annahme eines Offertes oder Angebotes festgesetzten Fristen.
- Die Abgabe des Brotes und des Hafers hat in der Regel von fünf zu fünf Tagen zu erfolgen. Falls die örtlichen Verhältnisse und das Interesse der Truppe ohne Mehraufwand für das Militär-Merxer es zulassen, können die vorgeschriebenen Fassungstermine für Hafer auf 10 bis 15 Tage erstreckt werden.
- Die Abgabe des Brotes hat grundsätzlich durch Bäcker zu geschehen. Das Brot ist aus Kornbrotmehl in zweiportionigen Beden à 1400 g zu erzeugen. Grundsätzlich sind Anbote auf Arendierung des Brotes zu stellen; es werden jedoch auch Anbote der Civilbäcker auf Uebernahme der Brot-Erzeugung aus ärarischem Mehle entgegengenommen; in letzterem Falle müssen die Anbote auf den Badlohn per Metrecntner verbadenes Mehl inclusive Salz, Holz und Licht lauten. Auch ist der Unternehmer verpflichtet, das zugesobene Mehl von der Eisenbahn auf seine Kosten abholen und ebenso die leeren Säcke zur Eisenbahn behufs Müllabfuhr stellen zu lassen, es wäre denn, daß er sich im Offerte ausdrücklich bedingt, dies nicht übernehmen zu können.
- Die Preise für die Arendierung sind inclusive Verzehrungssteuer und sonstigen Ausgaben zu stellen, und zwar per Portion Brot à 840 g, per Portion Hafer à 4200 g.
- Arendatoren sind von der Begünstigung des Eisenbahn-Militär-Tarifes ausgeschlossen.
- Die Heeresverwaltung behält sich das Recht vor, etwaige disponible Regimentsregimente während der Vertragsdauer zur Abgabe zu bringen.
- Die Ueberlassung von Militär-Verpflegs-Mannschaft an Arendatoren ist bis auf weiteres unzulässig.
- Jeder Offerent hat in seinem Offerte ausdrücklich zu erklären, daß er sich den Bestimmungen des für die Verhandlung vorbereiteten Bedingnißheftes ddo. 31. August 1900 unterwirft. Offerte, welche ein kürzeres Impegno als 14 Tage enthalten, können nicht berücksichtigt werden.

Die k. u. k. Intendantz des 3. Corps.

Uebrigens unterziehe ich mich außer den in der Kundmachung verlaublichen auch jenen Bedingungen, welche in dem für die ausgeschriebene Verhandlung vorbereiteten Bedingnißhefte ddo. 31. August 1900 enthalten sind.

(Eventuell): Laut anruhenden Bescheides des zu wird mein Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnis directe dem k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazine übermitteln werden.

R., am 1900. R. N., wohnhaft in R.

Formular des Couvertes zum Offerte:

An das
k. und k. Militär-Verpflegs-Magazin
in
N.
Offert infolge Kundmachung Nr. 6669
zu der Arendierungs-
Verhandlung auf

(1 Krone Stempel)

Offert-Formular.

Ich Gefertigter erkläre hiemit infolge Kundmachung Nr. 6669, ddo. Graz, 31. August 1900, für die Arendierungsstation sammt Concurrnzenorten
eine Portion Brot à 840 g zu h, sage:
Hafer à 4200 g zu h, sage:

auf die Zeit vom 1. Jänner bis Ende December 1901 im Arendierungswege abzugeben, die Durchmärschverpflegung nach den Punkten des Bedingnißheftes zu besorgen und für dieses Offert mit dem beiliegenden Badium von K h, bestehend aus haften zu wollen. Ferner verpflichte ich mich, im Falle als ich Ersteller bleiben sollte, längstens binnen 14 Tagen nach hievon erhaltener amtlicher Verständigung das Badium auf die 10%ige Caution zu ergänzen, und räume, wenn ich dies unterließe, der Heeresverwaltung das Recht ein, diese Ergänzung selbst durch Rückbehalt des Arendierungsverdienstes durchzuführen.

(3314) 3-3

Kundmachung.

Am I. Staatsgymnasium in Laibach (Königsplatz Nr. 10) wird das Schuljahr 1900/1901

am 18. September

mit einem feierlichen Gottesdienste in der Hauptkapelle eröffnet werden.

Die Einschreibung in die I. Klasse neu eintretender Schüler findet

am 16. September

von 9 bis 12 Uhr statt. Die Aufnahmeprüfungen für die I. Klasse beginnen am 17. September um 8 Uhr früh.

Die der Anstalt bereits angehörenden, sowie die in die übrigen Klassen neu eintretenden Schüler haben sich

am 17. September

zwischen 8 und 12 Uhr zu melden.

Nach den Bestimmungen des Erlasses des k. k. Landes Schulrathes für Krain vom 28. August 1894, §. 2354, dürfen Schüler, welche nach ihrem Geburtsorte und nach ihren Familienverhältnissen dem Bereiche der k. k. Bezirkshauptmannschaften Krainburg, Madmannsdorf, Rudolfswert und Tschernembl und dem Bereiche der k. k. Bezirksgerichte Landstraß, Rassenfuß, Sittich und Stein angehören, hierorts nur mit Genehmigung des k. k. Landes Schulrathes aufgenommen werden.

Direction des I. Staatsgymnasiums (bisher Staats-Obergymnasiums) in Laibach, am 5. September 1900.

Comptoirist.

Absolvierter Handelsschüler mit etwas Praxis, der deutschen Sprache mächtig, sucht in der Stadt oder Umgebung einen Posten mit Anfangsgehalt.

Offerten unter **Comptoirist** postlagernd Laibach, gegen Inseratenschein, erbeten.

Schöne Wohnung

bestehend aus vier Zimmern mit Balkon, Bade- und Dienstbotenzimmer sammt reichlichem Zugehör, ist im neuen Hause, **Besselstrasse Nr. 13, I. Stock**, mit November-Termin zu vergeben.

Näheres bei der Eigenthümerin **Anna Boss, Laibach, Rathausplatz Nr. 19.**

Tuch-Reste

werden zu halben Preisen verkauft bei

R. Miklauc

Tuch- und Manufacturwaren-Geschäft

Laibach, Spitalgasse Nr. 5.

(3362) 4-1

Preis 30 Kr. pr. Stück

Soaperings
Seife

Auch kurzweg genannt **Kulon-Seife.**
Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall

Generaldepot: **A. Motsch & Co., Wien X.**
Hauptdepot: **A. Krispor, Vaso Petričič, Laibach.**

Intendanz des I. u. I. 3. Corps.

Nr. 6390 von 1900.

Aviso.

Das I. u. I. Militär-Verar kauft nach kaufmännischer Usance nachstehende Mengen von Körnerfrüchten magazinsmäßiger Qualität, das ist von dem im Usancenhefte angegebenen Minimalqualitätsgewichte und Reinheitsgrade.

Abstimmungsort	eingekauft werden	Abstellungs-Termin						Anmerkung	
		Weizen Roggen Hafer			Weizen Roggen Hafer				
		Metercentner			Metercentner				
Graz	ab Militär-Verpflegsmagazin				October 1900	—	800	1500	
					November 1900	—	800	1500	
					December 1900	—	800	1500	
					Jänner 1901	—	800	1500	
					Februar 1901	—	800	1500	
					März 1901	—	800	1500	
					April 1901	—	800	1500	
Marburg	Weizen u. Roggen ab Frucht- und Mehl-Depot in Mellina, Hafer ab Militär-Verpflegsmagazin Marburg				September 1900	200	2400	—	Die Septemberrate ist wenn möglich gleich nach erfolgter Genehmigung einzuliefern.
					October 1900	300	2400	—	
					November 1900	400	2400	—	
					December 1900	500	2400	—	
					Jänner 1901	600	2500	—	
					Februar 1901	700	2500	—	
					März 1901	800	2500	—	
Klagenfurt	ab Militär-Verpflegsmagazin				October 1900	—	—	1000	
					November 1900	—	—	1000	
					December 1900	—	—	1000	
					Jänner 1901	—	—	1000	
					Februar 1901	—	—	1000	
					März 1901	—	—	1000	
					April 1901	—	—	1000	
Villach	ab Militär-Verpflegsmagazin				October 1900	—	—	1000	
					November 1900	—	—	1000	
					December 1900	—	—	1000	
					Jänner 1901	—	—	1000	
					Februar 1901	—	—	1000	
					März 1901	—	—	1000	
					April 1901	—	—	1000	
Laibach	ab Militär-Verpflegsmagazin				November 1900	—	—	1200	
					December 1900	—	—	1200	
					Jänner 1901	—	—	1900	
					Februar 1901	—	—	900	
Triest	dto.				November 1901	—	—	300	Die Abstellung des Hafers kann für Triest, Görz und Pola, event. ab Bahn Marburg oder Laibach erfolgen.
					Jänner 1901	—	—	250	
					Februar 1901	—	—	250	
Görz	dto.				November 1900	—	—	1000	
					December 1900	—	—	1000	
					Jänner 1901	—	—	1000	
					Februar 1901	—	—	800	
Pola	dto.				October 1900	—	—	300	
					November 1900	—	—	300	
					December 1900	—	—	400	
					Jänner 1901	—	—	300	

1. Verkaufsangebote sind, in Briefform ausgefertigt, mit einer 1 K Stempelmarke versehen, versiegelt und am Couvert als solche speciell bezeichnet, bis 18. September 1900, 10 Uhr vormittags, bei der I. u. I. Intendanz des 3. Corps in Graz zu überreichen, beziehungsweise bis zum obigen Zeitpunkte dahin einzusenden.
2. Es können auch kleinere Partien Getreide bis zu 100 Metercentner herab offeriert werden, ansonsten ist sich genau an die im Aviso angegebenen Bedingungen zu halten.
3. Die Heeresverwaltung behält sich ausdrücklich das Recht vor, die einzelnen Fruchtangebote nach eigenem Ermessen entweder ganz oder nur theilweise anzunehmen, demnach dem einzelnen Anbotsteller die von ihm offerierte Lieferung entweder ganz oder nur zum Theile zu übertragen oder auch das Anbot ganz abzulehnen.
4. Die Preisangebote sind per Metercentner zu stellen. In den Offertpreisen sind stets die verschiedenen ortsüblichen Abgaben, wie Verzehrungssteuer, Abmaßgebühr etc. als mit voller Rechtskraft inbegriffen verstanden. Sollte ausnahmsweise das Gegentheil gemeint sein, so muß dies ausdrücklich im Offerte angegeben sein.
5. Das Getreide muß letzter Fruchung sein und ist die Probenienz der angebotenen Frucht im Offerte unbedingt anzugeben. Früchte ausländischer Probenienz bleiben vom Einlaufe ausgeschlossen. Hierbei wird bemerkt, daß der böhmische Hafer auch als ausländisch anzusehen ist.
6. Für Weizen und Roggen besserer als magazinsmäßiger Qualität wird eine Preisbonification nicht zugestanden.
7. Die Verleihung ärarischer Säde kann, soweit der Vorrath reicht, nur gegen Entrichtung der Leihgebühr zugestanden werden. Bei Verleihung auf nur kurze Zeit ist die Leihgebühr für mindestens zwei Tage zu entrichten.
8. Wird für die Abstellung die Begünstigung des Militär-Tarifes in Anspruch genommen, was im Offerte ausdrücklich anzugeben ist, so kann die Anwendung desselben erst nachträglich im Wege der Rückvergütung seitens der Eisenbahnverwaltungen, wozu der Offerent das Erforderliche einzuleiten hat, erfolgen. Hierbei wird auf die Specialtarife der k. k. priv. Südbahn und der k. k. österreichischen Staatsbahnen aufmerksam gemacht.
9. Die bahntätliche Abwage ist ausgeschlossen und hat diese Manipulation in den betreffenden militär-ärarischen Magazinen (Depots) stattzufinden.
10. Die Bezahlung für die noch in diesem Jahre abgestellten Fruchtquantitäten erfolgt im Monate Jänner 1901; die Bezahlung der übrigen Vorräte erfolgt prompt nach deren Uebernahme. An diesem Zahlungsmodus wird auch dann festgehalten, wenn dem Verkäufer eine frühere Abstellung gestattet werden sollte.
11. Die Verkäufer werden nach Ermessen der Corps-Intendanz eventuell zur Leistung einer Gelbcantion von 10% des Wertes der offerierten Frucht verpflichtet; diese Cantion hat der Verkäufer über Aufforderung gleichzeitig mit dem Schlussbriefe beizubringen. Producenten, Gemeinden, dann Landwirtschaftliche Vereine sind hinsichtlich der Leistung, welche sie mit eigenen Erzeugnissen zu bewirken imstande sind, vom Cautionserlage unter allen Umständen befreit. Die Producenten müssen jedoch mit den Verkaufsangeboten Zeugnisse der betreffenden landwirtschaftlichen Corporationen beibringen, in welchen bestätigt sein muß, daß sie wirklich Producenten sind und daß die ganze von ihnen offerierte Fruchtmenge von ihnen producirt wird.
12. Die der Corps-Intendanz hinsichtlich der Solidität und Leistungsfähigkeit nicht bekannten Offerenten haben dafür zu sorgen, daß ein von der kompetenten Behörde ausgefertigtes Leistungsfähigkeitszeugnis vor dem Verhandlungstage amtlich an die Corps-Intendanz eingeschendet werde.
13. Die Offerenten verzichten bezüglich der Erklärung der Heeresverwaltung über die Annahme ihres Offertes auf die Einhaltung der im § 862 des a. b. G. B., dann in den Artikeln 318 und 319 des österreichischen, bezw. §§ 314 und 315 des ungarischen Handelsgesetzes für die Erklärung der Annahme eines Versprechens oder Angebotes festgesetzten Fristen. Bei Offerten, welche ein Impegno enthalten sollten, bedingt sich die Heeresverwaltung ausdrücklich eine Impegnofrist von mindestens zehn Tagen, d. i. bis einschließlich 27. September l. J. Ein trotzdem etwa bedingenes kürzeres Impegno könnte nur ausnahmsweise bei ganz abnorm günstigen Bedingungen in Berücksichtigung gezogen werden.
14. Für den Abschluß und die Abwicklung dieses Kaufgeschäftes sind die in diesem Aviso sowie in dem eigens hierfür ausgefertigten Usancenhefte für die außerhalb der Börse zu effectuierenden Käufe von Militär-Verpflegsmagazinen nach kaufmännischer Usance ditto. Graz am 16. August 1900 enthaltenen Bedingungen maßgebend. Dieses Usancenheft erliegt zu jedermanns Einsicht bei der Intendanz des I. u. I. 3. Corps in Graz. Solche Usancenhefte können weiters bei jedem Militär-Verpflegsmagazin, bei den landwirtschaftlichen Landes-Vereinen und Bezirksbehörden des Intendanzbereiches in den gewöhnlichen Amtsstunden von jedermann eingesehen und auch gegen Ertrag von acht Heller per Druckbogen bei den Verpflegsmagazinen bezogen werden.

(871) 16-13

15. Die Qualitätsgewichtsbestimmung erfolgt mittelst des Füllapparates der Militär-Berpflegs-Magazine, jedoch steht es dem Offerenten frei, in seinem Offerte zu bedingen, daß im Falle von Streitigkeiten bezüglich des Qualitätsgewichtes der eingelieferten Körnerfrüchte die Qualitätsgewichtsbestimmung nicht mittelst des Füllapparates der Militär-Berpflegs-Magazine, sondern mittelst des Normal-Meß-Apparates der Frucht- und Mehl-Börse in Wien vorzunehmen ist, wobei er jedoch verpflichtet ist, Körnerfrüchte von dem in der Ergänzung zum Punkte 1. des Usancenheftes besonders festgesetzten Minimal-Qualitäts-Gewichte zu liefern.

Sollte diese Bedingung nicht ausdrücklich im Offerte angegeben sein, so findet die Qualitäts-Gewichtsbestimmung mittelst des Füllapparates der Militär-Berpflegs-Magazine statt.

16. Jeder Offerent muß in seinem Verkaufsantrage ausdrücklich erklären, das Kaufgeschäft nach den in diesem Aviso und im Usancenhefte ditto. Graz am 16. August 1900 enthaltenen, ihm im vollen Umfange bekannten Bedingungen abzuschließen und abzuwickeln ferner, daß er sich verpflichtet, der eventuellen Aufforderung zum Cautionserlage nachzukommen.

17. Offerte, welche von den Bestimmungen dieses Aviso und des Usancenheftes wesentlich abweichende Bedingungen enthalten, sowie nachträglich oder in telegraphischer Form einlangende Verkaufsanträge werden nicht berücksichtigt.

Graz, am 16. August 1900.

Intendantz des k. u. k. 3. Corps.

Privat-Gymnasium Scholz
GRAZ, Grazbach-, Ecke Maigasse.

Oeffentlichkeitsrecht, staatsgiltige Maturitäts-Zeugnisse, ausgezeichnetes Pensionat, eigenes Haus, sehr gesunde Räumlichkeiten, aufmerksame, gewissenhafte Pflege der Zöglinge, gute Lehrerfolge, mässige Preise. Vollständige Vertretung der Eltern.

Pensionat auch in den Ferien geöffnet

Unterricht für Nachtrags-, Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen während der Ferien. Der Vorbereitungscurs zur Aufnahmeprüfung in die 1. Classe der Mittelschulen beginnt am 1. August. (1928) 21-20

Zu verkaufen

ist das Haus Nr. 18 in der Schiesstättegasse.

Anzufragen bei Dr. Vallentschag, Advocat in Laibach (Burgplatz Nr. 3). (3265) 5-5

Studenten

werden in Wohnung und gute Pflege aufgenommen. (3341) 3-2
Anzufragen Herrengasse Nr. 3, Parterre.

Ida Halbensteiner

staatlich geprüfte Clavierlehrerin wohnt Petersdamm Nr. 39.

Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags. (3324) 7-2

Für einen Quintaner der Oberrealschule wird ein (3313) 4-3

Instructor

eventuell Hauslehrer, gesucht.

Nur ernste und verlässliche Instructoren oder Hauslehrer wollen Anträge bis zum 12. d. M. an Wilhelm Treo in Laibach einsenden.



Neuestes in

Reform-

Wieder

kurze Façon, bekannt bestes

Wiener Fabrikat

billigst bei (887) 104-54

Alois Persché

Domplatz 22.

Monatzimmer

neu möbliert, gassenseitig, separiert, ist sogleich zu vermieten. (3287) 6-6
Adresse: Lingergasse Nr. 2, Ecke Spitalgasse, II. Stock, E. Röder.

Kostort!

Zu zwei braven Realschülern werden noch zwei Studenten in ganze Verpflegung aufgenommen. Anzufragen bei E. B. Laibach, Unter der Trantsche Nr. 2, III. Stock. (3342) 2-2

Stall

für zwei Pferde.

Näheres: Gradische Nr. 7, I. Stock rechts. (3326) 3-3

Zwei Brooms oder Coupés

sind wegen Platzmangel billig zu haben oder zu vertauschen. (3339) 3-2

J. Razinger

Laibach, Reitschulgasse Nr. 13.

Pfandamtliche Licitation.

Montag, den 17. September 1900

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

Juni 1899

versetzten und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt.

Laibach, den 7. September 1900. (1) 12-9

Musikschulen

der Philharmonischen Gesellschaft

in Laibach.

Der Unterricht an den Musikschulen beginnt

Donnerstag, den 20. September 1900

und umfasst folgende Gegenstände:

Solo- und Chorgesang, Clavier-, Violin-, Viola- und Violoncellspiel, allgemeine Musik- und Harmonielehre, Ensemble-Übungen.

Die Schüleraufnahmen finden statt:

Montag, den 17., und Dienstag, den 18. September von 10 bis 12 Uhr vormittags in der Tonhalle.

Unterrichtshonorar pro Monat und Gegenstand: Für Gesellschaftsmitglieder und deren Angehörige 2 fl. 50 kr., für Nichtmitglieder 4 fl.

Das Unterrichtshonorar ist am 15. eines jeden Monats im vorhinein zu entrichten, und ist die erste Rate bei der Einschreibung zu erlegen. (3347) 4-1

Einschreibgebühr für neu Eintretende 1 fl.

Gesuche um Schulgeldbefreiung sind mit legalem Armutszeugnis zu belegen. Befreiungen werden bei sonst gleicher Sachlage vorzugsweise in der Streicher- und Gesangschule gewährt.

Chorschule für Erwachsene

sowohl Damen als Herren.

Unterricht frei, Vorkenntnisse nicht notwendig.

Regelmässige Ensemble-Übungen des Sänger- (Herren- und Damen-) Chores und des Streicher-Chores.

Anmeldungen werden während des ganzen Jahres entgegen- genommen.

Die Direction der Philharm. Gesellschaft.

Velhagen & Klasings
MONATSHEFTE

Grosse Romane — treffliche Novellen:
„Plydie“ Roman von Richard Voß
„Ma“ Novelle von Lou Andreas-Salomé
Künstlerische Beiträge grosser Meister:

Neues Abonnement  XV. Jahrg. Septbr. 1900

Klinger, Stuck, Thoma, Skarbina, Liebermann, Böcklin, L. v. Hofmann, Bildebrandt, Zügel, Meunier, Berthomer, Barriss u. A.
Interessante kultur- und kunstgeschichtliche Artikel:
Rohoko (F. v. Ostini). — Rennsport (W. Foerster). — Kaspar v. Zumbusch (E. v. Vincenti). — Drei Tage im Stubai (Frb. v. Ompeda). — Hummern und Krebs.

Zu beziehen durch

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung Laibach. (3317) 3-1